

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 82 (2015)

Nachruf: Jürg Neuenschwander 1947-2014 : Organist der Stadtkirche 1979 bis 2014

Autor: Schibler, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

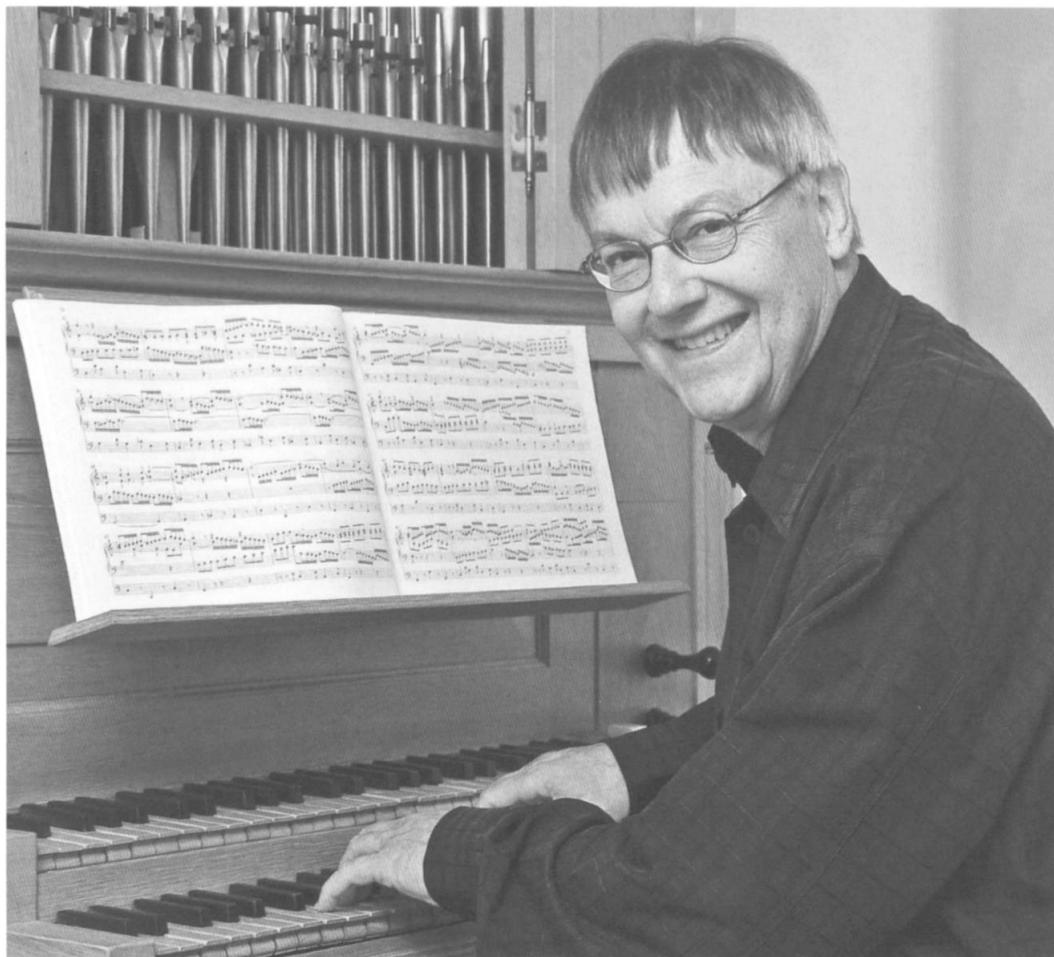
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jürg Neuenschwander 1947 – 2014

Organist an der Stadtkirche von 1979 bis 2014

Heinz Schibler

Selten hat eine Trauernachricht in weiten Kreisen der Bevölkerung eine derart grosse Betroffenheit ausgelöst wie jene vom plötzlichen Hinschied unseres Stadtorganisten. Man konnte es kaum glauben, dass dieser vitale Mann, dessen Kopf stets voller Ideen und Pläne war, dermassen rasch aus dem Leben gerissen würde. Als er am Abend des 22. März von einem



Konzert zurückgekehrt war, brach er zuhause zusammen. Anderntags verstarb er im Berner Inselspital an einer Hirnblutung. Die grosse Anteilnahme zeigte sich an der würdigen Gedenkfeier, welche am 4. April frühabends in der Stadtkirche stattfand. Diese vermochte die rund 870 Trauergäste kaum zu fassen, deshalb wurde zusätzlich ein Pavillon aufgestellt. Drei Tage vorher war auf dem Friedhof in Schangnau die Urne beigesetzt worden. Anschliessend hatte die Abdankung in der dortigen Kirche im engsten Familienkreis stattgefunden.

Jürgs Wiege lag im alten Schulhaus von Siehen ob Eggiwil, wo sein Vater Otto als Lehrer tätig war. Die junge Familie zog schon bald nach Huttwil und dann nach Langnau, wo sie sesshaft wurde. Jürg wuchs mit zwei jüngeren Geschwistern, einem Bruder und einer Schwester, auf. Mit neun Jahren kam er erstmals in Kontakt mit der Musik: Er lernte Klavier spielen. Als Bub weilte er in den Schulferien öfters bei seinen Grosseltern in Schangnau. Mit Ross und Wagen die Milch in die Dorfkäserei zu führen, das bereitete ihm grossen Spass. Gegen Ende der Schulzeit stellte sich jenes Ereignis ein, das seinen weiteren Weg entscheidend prägen sollte: Bei einem Skiunfall erlitt er einen doppelten Beinbruch, der ihn wochenlang ans Bett fesselte. Beim vielen Radiohören erwachte seine Liebe zur klassischen Musik. Er absolvierte mit der zweiten Promotion das Staatliche Lehrerseminar in Langenthal. Den Lehrerberuf übte er nur kurzzeitig aus. Danach liess er sich am Konservatorium in Bern zum Organisten und später in Basel zum Pianisten ausbilden. In der Kirche Trub verdiente er mit 17 Jahren sein erstes Geld als Organist. Für einen Einsatz am Sonntag bekam er 20 Franken. Beim seinerzeit bekannten Berner Münsterorganisten Heinrich Gurtner erwarb er das Lehr- und Konzertdiplom. Zielstrebig und diszipliniert durchlief er alle diese Studiengänge – und vergass dennoch die Freude am Leben nicht. Auf die Frage, weshalb er die Orgel als Instrument gewählt habe, antwortete er lakonisch, mit ihr habe er nicht nur eine einzelne Stimme, sondern ein ganzes Orchester zur Verfügung! Nach weiteren Studien in Paris und Wien folgten verschiedene Engagements als Organist, Chorleiter und Musiklehrer. So wirkte er von 1973 bis 1978 an der Stadtkirche Frauenfeld. 1973 hatte er als 26-Jähriger den ersten Preis beim Orgelwettbewerb des Schweizer Fernsehens gewonnen. So war sein Name in Fachkreisen schon recht bekannt, als ihn der Burgdorfer Kirchgemeinderat 1979 als Organist an die Stadtkirche wählte – eine überaus glückliche Wahl, wie sich herausstellen sollte!

Sogleich begann Jürg eine rege Tätigkeit zu entfalten. Für ihn war die

Orgel nicht nur das Begleitinstrument der Kirchenlieder. Sie sollte darüber hinaus eine eigenständige Bedeutung als Konzertinstrument erhalten und damit möglichst viele Menschen ansprechen. Im Kondolenzschreiben unseres Gemeinderates heisst es dazu treffend: «Er wollte möglichst viele Menschen mit Musik berühren; hier sollten sie sich wohlfühlen, etwas Besonderes erleben, hier holte er sie mit seiner Orgelmusik ab.» So organisierte er jedes Jahr einen sogenannten Konzertzyklus in der Stadtkirche. Er lud dazu sowohl hiesige wie auch auswärtige Formationen ein. Geradezu zu einem Renner wurden aber die spätsommerlichen, jeweils gut halbstündigen Orgelkonzerte, welche er ins Leben rief. Sie fanden stets am frühen Freitagabend statt. Sie erfreuten sich auch deshalb grosser Gunst des Publikums, weil es ihm immer wieder gelang, namhafte Künstler aus dem In- und dem Ausland zu verpflichten. Den ersten Abend bestritt er dabei selber als Solist oder mit einem Ensemble.

Ein Traum ging für ihn in Erfüllung, als im Jahr 1984 im Chor eine Schwabennestorgel eingebaut wurde. Sie dient bis heute dazu, Instrumentalisten und Sänger, welche in diesem Teil der Kirche auftreten, besser begleiten zu können als auf der Hauptorgel. Dieses Anliegen war ihm so wichtig, dass er selber einen nicht geringen Beitrag zur Finanzierung des Projekts beisteuerte.

In einem Radio-Interview wurde er einmal gefragt, weshalb er sich mit seinem grossen Können nicht an eine grössere Kirche habe wählen lassen. Er antwortete, der Burgdorfer Kirchgemeinderat habe ihm stets den nötigen Freiraum gewährt, er sehe deshalb keinen Grund zu einem Wechsel. Dazu kam, dass er im Emmental stark verwurzelt war: Jürg Neuenschwander war eben nicht nur mit Leib und Seele Organist, sondern mit Leib und Seele auch Emmentaler!

In unserer Kirchgemeinde war er nicht nur ein äusserst aktiver und versierter Organist. Wie Wolfgang Klein, der Präsident des Kirchgemeinderates, in seiner Trauerrede festhielt, interessierte er sich für alle Belange, sei es die Anstellung von Pfarrpersonen und Sigristen, sei es bei den Retraiten, bei denen es um die künftige Ausrichtung ging, oder wenn es sich um die Durchführung grösserer Anlässe handelte. Seine Stimme wurde gehört und hatte Gewicht.

Mit dem Heiraten liess er sich Zeit. Darauf angesprochen, hatte er stets zwei Antworten auf Lager. Augenzwinkernd meinte er, er sei halt mit der Orgel verheiratet oder «Wenns dann die Falsche ist, dauerts lange!» Schon in etwas vorgerücktem Alter schloss er den Ehebund mit der Musikerin

Sandra Tosetti und wohnte mit ihr in Worb. Sie war ihm in all seinen Aktivitäten eine wichtige Stütze.

Bewundernswert war auch, wie Jürg jeweils die Stückwahl traf: Feierlich im Charakter bei Kirchenfesten, liebevoll bei Hochzeiten und feinfühlig bei Abdankungen. Sein Repertoire beschränkte sich nicht nur auf den Bereich der klassischen Orgelliteratur. Er liebte es, die Grenzen seines Instruments auszuloten. Die Interpretation von Filmmusik, Jazz und Schlagern war ihm nicht fremd. Und an den hiesigen Krimittagen erklang sogar Hazy Osterwalds berühmter Kriminaltango. Diese Vielseitigkeit trug wesentlich zu seiner Popularität bei. Unvergessen bleibt auch, wie er die Volksmusik im Allgemeinen und die Jodelliieder in die Kirche brachte. Letztere setzte er meisterhaft für Orgel um. Besonders die Lieder des bekannten Berner Oberländer Komponisten Adolf Stähli fanden seine Zuneigung. Die beiden waren sich bis zu Stählis Tod 1999 freundschaftlich verbunden. Mit feinem Gespür gelang es Jürg, diese Lieder für die Orgel zu adaptieren. Auf etlichen Tonträgern sind diese festgehalten und am Radio sind sie immer wieder zu hören. «E gschänkte Tag» gehört wohl zu den bekanntesten Liedern Stählis. In jüngster Zeit war es an den Trauerfeiern oft zu hören, als ob Jürg geahnt hätte, dass jeder Tag für ihn noch ein geschenkter sei. Immer wieder organisierte er in der Stadtkirche Volksmusikkonzerte; zu den Jodlerformationen gesellten sich Alphornbläser und zuweilen fehlte auch das Hackbrett nicht. Der Auftritt der Gruppe «Oesch's die Dritten» musste gar doppelt geführt werden.

Trotz seines immer grösser werdenden Bekanntheitsgrads wirkte Jürg nie abgehoben. Er suchte den Kontakt zu den Leuten, nahm sich Zeit für ein Gespräch und im geselligen Kreis hatte er stets einen trafen Spruch parat. Er freute sich riesig, als ihm die Burgergemeinde im September 2012 in der vollbesetzten Stadtkirche den Kulturpreis verlieh. Damit fand seine künstlerische Tätigkeit die verdiente öffentliche Anerkennung. Bis zum ordentlichen Pensionierungsalter erteilte er Klavier- und Orgelunterricht am Seminar in Hofwil bei Münchenbuchsee, denn die Stelle in Burgdorf ist kein Vollamt.

Nicht nur für das kirchliche, sondern für das kulturelle Leben unserer Stadt insgesamt bedeutet der jähe Hinschied Jürg Neuenschwanders einen herben Verlust. Die Spuren, die er hinterlassen hat, sind tief. Deshalb wird sein engagiertes Wirken noch lange in Erinnerung bleiben.

Stadtkirche Burgdorf

Orgelzyklus 2013

jeweils Freitagabend 18.15 Uhr

Sonderkonzert am 30. August, 23.00-01.00 Uhr



02. August

Peter Reber, Liedermacher
Jürg Neuenschwander, Organist
Zwei Ur-Schagnauer treffen sich
Im Rahmen der Sommernachtsträume

09. August

Ulrike Theresia Wegele, Wien
Sweelinck, Brahms, Schumann, Bach

16. August

Jörg Ulrich Busch, Fraumünster Zürich
Bach, Dupré, Widor

23. August

Intercity Flute Players
Pierre-André Bovey, Leitung
Andreas Scheuner, Orgel
Boyce, Hirose, Händel

30. August

Zum Eidgenössischen Schwingfest:
Aemmitaler-Chörli Burgdorf
Jodlergruppe Hirschberg Appenzell
Jodlerquartett Müller/Schafroth
Nicolas Senn, Hackbrett
Jürg Neuenschwander, Orgel

06. September

Heinz Balli, Bern
Reubke, 94. Psalm

13. September

Chores Konzertchor
Erich Stoll, Leitung
Miriam Schafroth, Ueli Joss, Jodel
Jürg Neuenschwander, Orgel
St. Johanner Messe von Peter Roth

Kollekte am Ausgang

Der letzte von Jürg Neuenschwander durchgeführte Orgelzyklus im Spätsommer 2013

